

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1930**

34 (21.1.1930) Abendausgabe











# Alfred und die Frauen / Von Bernhart Rehje.

In seiner Jünglingszeit hatte er lesbische Gelüste gemacht. Aber es blieb ohne nachteilige Folgen. Alfred wurde ein tüchtiger Kaufmann. Er lernte in Eisenwaren ein großes Geschäft auf die Autobranche. Er sah sich in der Welt um, konditionierte in Mailand, in Paris. Und als er nach sechsjährigem Aufenthalt in England mit der Generalvertretung einer großen englischen Motorenfabrik zurückkehrte, da zählte er zu den beachteten Firmen der Stadt.

Der englische Motor war auf zahlreichen Straßenrennen reich, das Netz der Unterbreiter wurde dicht, die Abschlässe mit Motorradfabriken regneten ins Haus. Aber Alfred hatte nicht nur den Motor im Kopf. Er hatte seinen Premiererplatz im Theater, war Abonnent der Konzerte des Orchestervereins, Mitglied des Kunstvereins, hielt sich einen Lebzärtel und trat einer Buchgemeinschaft bei, die ihm vierteljährlich einen Band in Halbleder ins Haus brachte. Er galt als Mann von Welt. Und die Mütter heiratsfähiger Töchter strahlten, wenn er seine Tänzerin im englischen Walzer durch den Saal führte.

So war es nicht überraschend, daß er eines Tages seine Verlobung mit der Tochter eines Fabrikanten bekannt gab. Daß die Verlobung nach vier Wochen zurückging, gab den Kaffeetränzchen reichlich Gesprächsstoff. Aber die Mütter heiratsfähiger Töchter stellten fest, daß so etwas in den besten Familien vorkomme, und waren hoffnungsfreudig den Angehörigen nach Alfred aus. Und Alfred sah an. Der niedliche Köder war ein Goldstückchen, die verwehnte Tochter eines Holzhändlers, der in der Inflation eine glückliche Hand gehabt hatte. Alfred war ein Glückspilz, und viele Mütter — und Mädchenaugen sahen voll Neid auf das Brautpaar.

Der Hochzeitstag brachte eine Sensation: vor dem Standesbeamten sagte Alfred Nein, statt Ja. Die Schwiegermutter erlitt einen Nervenschwund und fuhr mit der Tochter zur Erholung nach Ägypten. Der Holzhändler tobte, Alfred blieb ruhig. Er besah die Auslagen und übernahm die Wohnungseinrichtung. Dann reiste er in Geschäften nach England, um den aufgeregten Kaffeetränzchen Zeit zu lassen, sich zu beruhigen.

Nach seiner Rückkehr richtete er sich auf vornehmerem Junggefellentum ein. Er wurde ein eifriges Mitglied des Schachklubs und trat zwei weiteren Buchgemeinschaften bei, jedoch er ließ jeden Monat einen Band in Halbleder ins Haus geliefert erhalt. Er engagierte eine tüchtige Wirtschaftlerin und empfing alle vierzehn Tage einen kleinen Kreis von Freunden in seiner eleganten FünfrZimmerwohnung, die er von dem Holzhändler übernommen hatte. Sein Wein Keller war ausgezeichnet. Einladungen in Familien nahm er nicht an, jedoch die Mütter heiratsfähiger Töchter ihn kauf-

zend auf der Liste streichen mußten. Auf neutralem Boden war er ein glänzender Gesellschafter und beliebter Tänzer. Aber Angehörigen wich er geschickt aus. Er galt als Hagestolz, der für das schöne Geschlecht verloren war. So vergingen mehrere Jahre. Keiner von uns Freunden dachte daran, daß die schönen Junggefellensabende bei Alfred einmal ein Ende nehmen würden.

Da überraschte er uns, als er aus dem Thüringerwald, wo er ein paar Sommerwochen verbracht hatte, zurückkehrte, mit der Nachricht, daß er sich verlobt habe. Er war nur gekommen, mit uns den Abschied von seinem Junggefellensleben zu feiern. Denn alle Vorbereitungen zur Hochzeit waren schon getroffen. Der Idee seiner vorzüglichen zukünftigen Schwiegermutter, sich in dem schönen Thüringerwald, dem Geburtsort ihrer Liebe, trauen zu lassen, statt in Merseburg, wo sein prächtiger Schwiegervater als Oberstudienrat wirkte, hatte er freudig zugestimmt. Er war ja alt und erfahren genug, um zu erkennen, daß er diesmal die Rechte gefunden hatte. Wozu brauchte es da eines langen Brautstandes?

Drei Tage nach seiner Abreise rief er mich aus seiner Wohnung an und bat mich, zu einem bescheidenen Abendessen und einem Glase Wein zu ihm zu kommen. Das bescheidene Abendessen war ein Festmahl, und auf dem Tisch stand die beste Flasche Wein, die er im Keller hatte. Als er meine verwunderten Augen sah, sagte er: „Vor einigen Tagen haben wir meinen Abschied von der Junggefellenszeit gefeiert. Heute will ich meine Rückkehr zum Junggefellensleben ebenso festlich begehen. Aber mit dir allein. Denn du sollst mein Beichtvater sein, der mir Absolution erteilen oder mich verdammen soll. Ich unterwerfe mich deinem Urteil.“

Als nach dem Essen die Zigarren brannten, begann er: „Ich weiß, wenn meine dritte Entlobung bekannt wird, werde ich den einen als eine komische Figur erscheinen, als ein Mensch, der Angst vor der Ehe hat. Und die anderen werden die Köpfe zusammenstecken und böse Dinge über mich zumanteln. Ich bin vielleicht ein altmodischer Mensch, aber ich bilde mir ein, weber eine lächerliche Figur nach ein anormaler Mensch zu sein. Ich will dir die Geschichte meiner drei Entlobungen erzählen. Dann magst du dir selbst dein Urteil über meine Handlungsweise bilden.“

Da war zuerst die Fabrikantenentlober. Durchaus solide, einwandfreie Verhältnisse. Die Tochter ein aufgeweckter moderner Mensch mit künstlerischen Interessen, die sie mir sehr sympathisch machten. Aber als wir aus dem Stadium der theoretischen Liebe zur Erörterung unseres praktischen Einzelalles übergingen, ergab sich eine Differenz: sie hatte die Kunstgelehrselche abfolviert und wollte gleichzeitig mit der Heirat ein tunbegieriges Atelier aufmachen. Ich erklärte, daß ich in der Lage wäre, eine Frau zu er-

nähren, ich verstände unter einer Ehe etwas anderes als gemeinsame Mittagessen im Gasthaus und abends kalten Aufschnitt abwechseln in ihrem Atelier oder bei mir. Sie aber wollte keine Sklaverei als Ehefrauen. Wir gaben uns in aller Freundschaft die Hände und gingen auseinander.

Nummer zwei, die Tochter des Holzhändlers, war das gerade Gegenteil. Wenn ich mit ihrem Vater einmal von Geschäften sprach, hielt sie sich die Ohren zu. Sie wollte nichts als mich lieb haben, ein schönes Haus führen, tanzen und Auto fahren. Als wir zum Standesamt führen, hielt ich mich für den glücklichsten Menschen unter der Sonne. Sie lehnte sich an mich und bläute mich mit einem feuchten Schimmer in den Augen an: „Eines mußt du mir versprechen, Alfred.“ — „Ich war im siebenten Himmel und schwor tausend Eide, alles, was sie wünschte, zu erfüllen. Da flüsterte sie mir ins Ohr: Kinder mag ich nicht. Du darfst kein Kind von mir verlangen.“ — Da habe ich vor dem Standesbeamten Nein gesagt.

Und jetzt die Thüringer Idylle. Wenn wir abends auf der Terrasse der kleinen Sommervilla saßen, so hätten wir das schönste Klischeebild des guten alten deutschen Familienlebens abgeben können. Der Oberstudienrat aus Merseburg mit würdevollem Embonpoint als anerkannter pater familias jede Situation mit freundlich-fernem Blick beherrschend. Die Gattin, die sich in allem dem Familienhaupt unterordnete und doch mit klugem Lächeln nach ihrem Willen das kleine Reich leitete. Die Kinder, die auch am familientüchtigen gute Schulpflicht hielten und unaufgefordert nie in den Vordergrund sich drängten. Und die Letzteste, das jugendliche Abbild der Mutter, häuslich, bescheiden, ganz Dörfcher, ganz Liebe, ein deutsches Mädchen, wie es weiland den Hof der Kunst entgegenbrachte. Ich kam ganz in den Bann dieser reinen Atmosphäre von Familienfrieden und Lebensharmonie. Ich ging wieder stille Waldwege und machte Liebesgedichte auf meine Braut. Ich war sehr glücklich.

Aber ich war nicht mehr zwanzig. Ich hatte meine bösen Erfahrungen. Wer weiß, vielleicht waren heute auch die deutschen Mädchen anders geworden? Ich wollte sicher gehen. Gestern hatte ich eine ernste Unterredung mit meiner Braut. Ich erzählte ihr die Geschichte meiner zweiten Entlobung. Da fiel sie mir um den Hals und flüsterte mir ins Ohr: Alfred, du nimmst mir einen Stein vom Herzen. Die Mutter wollte, ich sollte es dir erst später sagen, vielleicht wenn wir beide ein Kind hätten. Ich habe ein Baby in der Schweiz. Es ist ein schöner geheimer Junge von zwei Jahren. Du wirst ihn sicher lieb haben. — Na, da habe ich meinen Koffer gepackt.“

Ich habe Alfred die Hand gedrückt und Absolution erteilt. —

# Das Land der flammenden Nächte / Von Ehrhard Evers.

Im südöstlichen Teile des Deutschen Reiches, zwischen den drei Großstädten Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg, und in dem anliegenden, jetzt polnischen Gebiet, zwischen Königschütze und Kartowitz, liegt das Land, das die schiefen, schwarzen Nächte der Heide, die laulosen Dünstlichkeiten der Berge und die stummen, tagabgewandten Stunden der schlafenden Wälder nicht kennt: das ober-schlesische Industriegebiet.

Neun D-Zugstunden von der Reichshauptstadt entfernt, neun Stunden durch märkisches Flachland, brandenburgische Spärlichkeit hinein in die schiefen Hügel des Bodens, aberaufwärts viele Kilometer, während irromatisch schwerbeladene Kühne in stillem Wettlauf mit ratternden Güterzügen die schwarze Kohle hinein ins Reich tragen, stundenweit durch die Wälder, die von Eichendorff bebungen wurden, die sich endlos dehnen, bis endlich nach Oppeln, Randorn wieder selber sich breiten, über die schweren Rauchschichten des Industriegebietes langsam hinfrieden.

Erzählend ist es, am Tage hier anzukommen, wenn der Himmel seine Farbe verliert und das Grau der Erde hinaus in den Aether greift und ihn vergiftet mit gelben und braunen Schwaden, die sich lange in der Luft halten und drohend wie eine Geisterhand über der Landschaft lasten.

Phantastisch der Eingang bei Nacht: Lichtgeflirre der Fenster, blendende Strahlenfrüchte an himmelhohen Stangenbäumen, Krateransprüche, blutende Lohbe, die den Himmel lindenweißen grauerhaft färben und den Rauchstößen über den Werken die tollsten Gesichter geben. Unmittelbar zu der schlummernde Sternendom unter dem Anstrich der Feuergeräten, die ihm die nächtliche Ruhe rauben.

Berühmend tönt auch die Erde, zerrissen durch vielfache Schächte. Zitternd erhebt sie unter dem Einbruch des Gebirges und türmt unter den Rädern der Maschinen und Wagen, die zu Hunderten und Tausenden ihre Schätze zum Flusse, zum Zuge, in die Städte, die Fabriken, die Häuser tragen. Immerwährend aber fällt, milliardenfach in kleinsten Partikeln dejetierend, das vom Menschen geraubte Gut aus der Luft wieder zur Erde zurück: Kohlenstaub bedt alles, was ruht, Tische, Bücher, Schränke, Fenster, Kleidung und es gibt keinen Menschen, von dem man nach einer Stunde geprägten Beisammenleins noch einen sauberen Händedruck verlangen könnte.

So ist das Bild von außen. So sieht Oberschlesien der Fremde. Das Land der flammenden Nächte hat jedoch noch ein zweites Gesicht, das sich erst langsam, zaghaft nur offenbart. Man lernt es kennen unter dem Rhythmus der Arbeit, der hier besonders schnell, besonders hart, besonders freudlos klopft. Amerika ist nicht nur bildhafter Vergleich; der amerikanische Dollar läßt hier nach Schätzen graben und das Eisen schmelzen, neben der Markt, neben dem Platz, hier auf deutschem, zehn Meter weiter auf polnischem Boden.

Hunderttausend Menschen wohnen in Beuthen, heute der Metropole des ober-schlesischen Industriegebietes, um dessen städtebaulichen Zusammenschluß heftig gekämpft wird. Hunderttausend Menschen wohnen in Gleiwitz, Hunderttausend in Hindenburg. Doch nicht so, wie in einer beliebigen, anderen Stadt des Reiches, die stolz ihre Hunderttausend hervorzeigt; dichtgedrängt auf kleinstem Raum, umgrenzt von Gruben, deren Schächte unmittelbar an der Häusergrenze in die Tiefe stöken und im Schutze des Berggebirges unter den Straßen ein neues Verkehrsnetz in der Kohle erschließen, sitzen hier die hunderttausend „Bürger“ der Stadt und arbeiten, hart, unaufhörlich und ohne Müdigkeit.

Rohrer Ziegelbau älteren Datums schuf schmuggigote Kufernen, die nicht ausreichen, ihre Bewohner zu fassen, und der moderne Siedelungswille mit seinen hellen Fassaden macht immer wieder den Versuch zur Lösung der Wohnungsnot. Doch immer wieder fehlt es an Raum. Es fehlt an der Fülle des Lichtes, es mangelt die erquickende Weite und Weichheit der Luft, und schon ein kleiner Sonnenstrahl bringt Freude, ein Regen wohlthuende Erholung. Eine halbtägige Bahnfahrt in die Wälder ist Labial und allen geöffnetes Paradies. Lebten Sonntag... Wodentags, in der Schicht und vor Ort, spricht man eine rauhe Sprache; die Faust und das Messer helfen oft nach. Und der polnische Fluch mischt sich mit dem deutschen. Pieronna, das ist das Stichwort, pieronna, so fängt jede Geschichte an...

Um das Theater, das den Titel „Ober-schlesisches Landestheater“ führt, hat sich bisher noch kein besonderer Kreis gebildet. Sein Leiter, Generalintendant Mling hat die ersten zwei Jahre seines Hierseins zu materieller und künstlerischer Aufbaubarkeit verwandt, die trotz schwerer Hemmnungen geglättet zu nennen ist. Das Ensemble

spielt in Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg auf deutscher, und in Königschütze und Kartowitz auf polnischer Seite, dazu gelegentlich noch in Tarnowitz oder Pleß. Polnische Lustspielspiele finden in Beuthen statt, auch Hindenburg und zuletzt Oppeln wurden von dem polnischen Ensemble besucht.

Bei diesen Fahrten geht es hin und zurück über die Grenze, durch Zoll- und Passrevision. Der eingeborene Ober-schlesier hat eine das ganze Jahr gültige Verkehrskarte, der Fremde bedarf des Wifums im Paß oder des vierteljährlich zu erneuernden Dauerausweises. Fünf Zigaretten, zwei Zigarren, kein Fleisch, kein Obst, keine Kinderpuppe, kein Alkohol: das ist der Zollkrieg an der Grenze, der hier in sehr friedlicher Form geführt wird. Auf Schmutz geladen schwere Strafen. Und so ist die vierzigmündige Autobus-Schnellverbindung doch immer eine kleine Auslandsreise.

In Kartowitz lebt auch Rudolf Fißel, der Vater des in Magdeburg uraufgeführten, zeitverbundenen Schauspiel „Menschen des Untergangs“, das sogar in seiner Heimat starken Erfolg hatte. In Hindenburg schreibt der junge Gerhart Baron keine eigenwilligen, hartgesichtigen Verse, und wenn man sich sonst noch im Industriegebiet umsieht, entdeckt man unerwartet die Wiege noch manchen Mannes, der heute im geistigen Leben Deutschlands eine führende Rolle spielt.

Ein Land, arm und reich, häßlich und schön, verworren und zerren zugleich. Man muß es lieben nicht mit dem Auge, mit keinem Sinne; aber das Mitleid muß zu ihm hinführen, daß es die spärliche Schönheit seines Lebens erschließt: Nicht Eichendorffsche Romantik, sondern die lebendige Fülle neuer Zeit, neuer Menschen und sachlich geistigster Mächten, die sich neben den Kirchen ihre eigenen Tempel der Arbeit gebaut haben.

### Malkiß.

„Mein kleiner Dadel wird mirklisch faul“, sagte die lebenslustige Schauspielerin zu ihrer Freundin. „Wenn ich zu ihm sage: Such's Herrchen! so rührt er sich nicht!“  
„Was soll er auch anders machen“, entgegnete die Freundin, „er kann sich doch nicht in Stille reißen!“

## DIE GROSSE MARKE

Der Ehrgeiz des MAKEDON-Unternehmens ist die Herstellung höchster Qualität. Die ständige Fabrikation hoher und gleichmäßiger Qualität ist jedoch das schwerste in der Zigaretten-Industrie, weil sie eine umfangreiche Tabak-Politik voraussetzt.

Das MAKEDON-Unternehmen verfügt programmäßig über große Tabakbestände verschiedener älterer Ernten. Die MAKEDON-CIGARETTEN stellen daher einen qualitativen Fortschritt in der Entwicklung der Tabakprodukte dar. Sie sind Elite-Erzeugnisse. Der Beweis hierfür ist dadurch erbracht, daß alle, die MAKEDON-CIGARETTEN kennen, deren bester Freund und treuester Anhänger sind.

Wenn Sie unsere Zigaretten nicht versuchen, wie wird es Ihnen dann möglich sein, die wirklich bemerklichen Eigenschaften unserer edlen Fabrikate festzustellen?

Kaufen Sie versuchsweise eine Schachtel der guten

# MAKEDON

## CIGARETTEN

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G.M.B.H. MAINZ AM RHEIN

Generalvertretung: Xaver Kollöfel, Baden-Baden, Langestr. 52.



# Meine Feldberg-Landung.

## Im Flugzeug zum Feldbergturn / Start auf Rädern / Landung auf Fußen.

Von

**Flugzeugführer Anton Riediger-Ebingen.**

Am letzten Sonntag nachmittag ist, wie wir bereits kurz berichtet haben, zur Ueberwindung aller Feldbergbesucher der schwäbische Pilot A. Riediger mit seinem dreiflügeligen Klemm-Deichflugzeug mit zwei Fluggästen auf dem Gipfel des Feldberges, nahe beim Feldbergturn, gelandet, freudig begrüßt und bestaunt von vielen hundert Feldberg-Schneeschuhläufern. Da dies die erste Landung eines Flugzeuges auf dem winterlichen Feldberggipfel war — in Friedenszeit ist der badische Pilot Kaller im Sommer einmal von Freiburg nach dem Feldberg geflogen — haben wir den Führer des Flugzeuges um eine Schilderung seiner Feldberg-Landung gebeten. Er hat uns in freundlicher Weise über seinen Flug von Ebingen nach dem Feldberggipfel folgende Schilderung zur Verfügung gestellt:

Seit längerem habe ich die Absicht, Gebirgsflüge im Hochgebirge zu unternehmen. Diese Absicht ließ sich nach meiner Berechnung jedoch nur verwirklichen, wenn unter allen Umständen Landepisten des Flugzeuges geschaffen war und zwar sowohl auf Schnee, wie auf aperem Gelände. — Dazu war aber die technische Einrichtung am Flugzeug zu treffen, gleichzeitig Schneefuß und Räder anzubringen und zwar so, daß das eine durch das andere nicht behindert wird.

Längere Versuche nach dieser Richtung ergaben endlich eine zweckmäßige Konstruktion und Anordnung, die nun auf dem Flugzeug am Sonntag zum erstenmal in der Praxis ausprobiert werden sollte. — Start auf Rädern, — Landung auf Fußen.

Zu diesem Zweck gab ich dem Flugzeug mit zwei Passagieren, also drei Personen und Betriebsstoff für acht Stunden die vollständige Normalbelastung, jedoch ein Gesamtfluggewicht von 640 Kilo vorhanden war.

Der Start erfolgte in Ebingen bei herrlichem Sonnenwetter auf meinem eigenen Flugplatz am Sonntag mittag um 12.18 Uhr. Nach 120 Metern ging die Maschine vom Boden weg. Gleichmäßiger Auftrieb brachte mich schnell auf die Höhe der umgebenden Alpberge. Der Kurs ging direkt Richtung Feldberg, der bei dem klaren Sichtwetter schon hier wunderbar zu sehen war. Wir flogen über Troffingen, Schwenningen, Klingingen. Hier tauchten die Vögel vor unseren Augen auf, dann Richtung Titisee-Feldberg.

Der Feldberg wurde dreimal umkreist, um eine geeignete Landefläche zu suchen. Endlich zeigte sich ungefähr 400 Meter vom Turm weg eine geschlossene Schneedecke auf sanftem Hang, die mir land geeignet erschien. — Ein Drosseln des Motors und schon gingen wir in flachem Gleitflug nieder. — Die Rufen setzten auf, nach etwa 4 Meter Entfernung vom ersten Schneebühnenpunkt stand die Maschine.

Von allen Seiten kamen nun Menschen heran. Der ganze Berg war ein wimmelndes Ameisenhaufen von Schneeschuhläufern, die nicht rasch genug ihre Kameras fertig machen konnten, um uns zu knipsen.

Der Wetterfaktor des Observatoriums lud mich ein, seine Arbeitsstätte zu besichtigen. In der Zwischenzeit blieben die Begleiter beim Flugzeug. — Einige Kartengrübe an die Freunde, und nach zweistündigem Aufenthalt kam nunmehr der schwerere Teil des Fluges, der Start auf unbefannten, kurzen Gelände.

— Die Passagiere sind wieder verstant, die Maschine ist frei, Vollgas, der Propeller zieht mächtig an, die Maschine geht ab. Die Räder bremsen im Schnee sehr stark, der Anlauf verlängert sich zusehends; erst bei 180 Meter gelingt es, die Maschine abzuhängen und schon muß ich auch in die Linkskurve, fast über den Krügel weg, da die andere Bergwand zu nahe kommt. — Immerhin der Start gelang und nochmals umkreisen wir den Feldberg.



Flugzeugführer Anton Riediger mit seinem Klein-Leichtflugzeug.

Aus dem Hotel winkten die Gäste, auf allen Hängen stehen Schneeschuhläufer; ein letztes Abschiedswinken und dann Kurs Ebingen.

Nach einer Flugdauer von 1 Stunde 3 Minuten landen wir wieder auf Rädern auf meinem Platz, während der Anflug mit Rückenwind insgesamt 57 Minuten in Anspruch genommen hatte. — Es ist dies die erste Landung mit Passagieren auf dem Feldberg; mein Bruder und Fabrikant Emil Blidie, ein bekannter Alpinist, sind stolz darauf, als Erste den Feldberg im Flugzeug erreicht zu haben. Bei der nächsten Feldberglandung und weiterhin in ähnlichen Schneeverhältnissen außerhalb des Feldberggebietes werden die Startmöglichkeiten, um dort den Aufenthalt ausnützer zu können.

# Deutsche Kultur im Ausland.

## Ausstellung deutscher Künstler in Rom.

Von unserem römischen Vertreter **Dr. Kurt Kornicker.**

Die Deutsche Vereinigung in Rom, die seit einigen Jahren in Deutschen Hause, in dem auch die deutsche Schule untergebracht ist, ein fröhliches und sympathisches Heim gefunden hat und deren Fortschritt sich gütlich allen Romreisenden deutscher Junge öffnen, wird immer mehr zu einem geistigen Mittelpunkt der hier anwesenden Romdeutschen. Sie hat allmählich die Kinderkrankheiten überwunden und sich unter der Leitung des neuen Vorsitzenden Prof. Sauter auf ihre ideellen, vaterländischen Aufgaben vor allem auf ihre kulturelle Mission besonnen. Sie steht ihre Aufgabe nicht nur in einer geselligen Zusammenfassung der hier lebenden Auslandsdeutschen, unter denen sich eine Reihe hervorragender Künstler und Gelehrter befinden, sondern sie will gleichzeitig als ein deutsches Kulturzentrum im Auslande die Beziehungen zwischen dem Gastlande und der Heimat pflegen.

Unter diesem Gesichtswinkel darf eine dieser Tage im Deutschen Hause in Rom veranstaltete Ausstellung deutscher Künstler, die mit großer Sorgfalt und Liebe vorbereitet war, lebhaft begrüßt werden. Sie wurde von unserem Botschafter Herrn von Neutath eröffnet und fand in der hiesigen Presse einen bemerkenswert sympathischen Widerhall. Man sah einige vorzügliche Werke hier lebender deutscher Künstler, die bisher nur einem kleineren Kreise vertraut waren und von denen einige wohl verdienten, einen Ehrenplatz in unseren staatlichen Galerien zu finden. Besonders Aufmerksamkeit fanden die Arbeiten von Prof. Dr. Sauter, der mit einer ganz hervorragenden Portraitzählung des berühmten Rilke, einem gut gelungenen Portrait des Botschafters Herrn von Neutath und einer sehr eigenartigen venezianischen Landschaft vertreten war. Was uns an diesem Künstler besonders fesselt, ist seine moderne impressionistische Betrachtungsweise, die sich mit einem großen handwerklichen Können zu einer wunderbaren Einheit verbindet. Daneben fielen einige Arbeiten von Max Koeber, Franz Kallenberg und Ernst Stadelmann auf. Es war keine irgendwie repräsentative Ausstellung deutscher zeitgenössischer Kunstschaffens. Es war gewissermaßen nur ein erster Versuch, die in Rom weilenden deutschen Künstler in dem stimmungsvollen Rahmen des Deutschen Hauses geschlossen zur Wirkung zu bringen, ein Versuch, der als durchaus gelungen bezeichnet werden darf und dem hoffentlich recht bald weitere folgen werden. Der deutsche Künstlerverein in Rom, der vor dem Kriege eine sehr intensive Tätigkeit entfaltet, der dann jedoch durch den Krieg und die Nachkriegswirren immer mehr in Verfall geriet, hat sich jetzt mit der Deutschen Vereinigung verschmolzen; seine wertvolle Bibliothek ist in den Besitz des Deutschen Hauses übergegangen. Das ist nicht nur ein materielle, sondern vor allem ein ideeller moralischer Gewinn, der die Deutsche Vereinigung immer mehr zu dem werden läßt, als was sie ursprünglich gedacht war: zu einem lebendigen deutschen Kulturzentrum im Auslande.

Am 18. Januar fand im Deutschen Hause unter zahlreicher Beteiligung eine Reichsgründungsfeier statt. Major Wiegand vom ehemaligen deutschen Generalstab hielt einen Vortrag über die Bedeutung des Tages der Reichsgründung für die heutige Generation. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung einer positiven Mitarbeit am Staate, der Ueberwindung eines unfruchtbaren Pessimismus und der Pflege eines klaren Staatsbewußtseins. Unser Botschafter Herr von Neutath dankte dem Vortragenden und fügte hinzu, daß der Tag der Reichsgründung bei den Auslandsdeutschen von jeher besondere Gefühle der Zugehörigkeit zur Heimat und dem Vaterlande auslöste. Gefühle, die heute umso stärker seien, wo Deutschland von allen Seiten bedrängt würde und man sich erst unlängst wieder im Haag neue drückende Verpflichtungen auferlegt habe. Die eindrucksvolle Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes.

# Sichere Existenz

Biete ich Krebskranem Herrn durch Kauf einer erkrankten „Kamelienrose“, Kapital ca. 2500,- erford. Anzeigeb. (28716) Hans Michel, Wulheim, Mittelstraße 121, Tel. 51191.

# Amtliche Anzeigen

Die Festsetzung der Kantonslinien für das Gebiet zwischen Alb- und Wollstr. in Karlsruhe.

In der Bezirksratsentscheidung vom 12. Dezember 1929 wurden gemäß §§ 3 und 5 des Kreisstrafengesetzes die Strafen und Kantonslinien für das Gebiet der Alb- und Wollstr. in Karlsruhe nach Maßgabe der vorgelegten Pläne für festgesetzt erklärt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Anlagenverzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an auf dem Ratstisch des Stadt. Tiefbauamts zur Einsicht aufgelegt. (28774) Karlsruhe, den 15. Januar 1930. Badisches Bezirksamt II. D.-S. 6.

Festsetzung der Kantonslinien am Landgraben bei der Mühlstraße in Karlsruhe.

In der Bezirksratsentscheidung vom 26. November 1929 wurden gemäß § 3 des Kreisstrafengesetzes die Strafen und Kantonslinien am Landgraben bei der Mühlstraße nach Maßgabe der vorgelegten Pläne für festgesetzt erklärt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Anlagenverzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an auf dem Ratstisch des Stadt. Tiefbauamts zur Einsicht aufgelegt. (28773) Karlsruhe, den 16. Januar 1930. Bad. Bezirksamt II. D.-S. 7.

# Eanholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Elchesheim. Amt Rastatt, versteigert am Dienstag, den 28. ds. Mts., nachfolgendes Stauholz:

45 Eichen	von 2,26 Rehm, abwärts
15 Eichen	von 1,12 Rehm, abwärts
2 Eichen	von 0,60 Rehm, abwärts
7 Nadeln	von 0,97 Rehm, abwärts
46 Tan. Pappeln	von 2,55 Rehm, abwärts
6 Kirschbäume	von 0,33 Rehm, abwärts
12 Buchenbäume	von 0,99 Rehm, abwärts

Zusammenkunft vom 10 Uhr am Markt. Die Kanad. Pappeln kommen zuerst zur Versteigerung. Anzeigeb. werden nur auf Bestellung gegeben. (4817a) Elchesheim, den 21. Januar 1930. Der Gemeinderat.

# Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eitelberg versteigert aus ihrem Gemeindegeld am Samstag, den 25. Januar 1930: 19 Eter büchene, 24 Eter gemischte und 409 Eter lörenne Scheiter und Rollen, ferner 29 Eter büchene, 39 Eter gemischte und 35 Eter lörenne Bündel.

Das Holz ist direkt an der Abfallstraße, zwischen Station Eitelberg—Schöllbrunn (Hilfsweg) und Station Genrot. (4808a) Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf der Abfallstraße beim Hotel Rastatt.

Der Gemeinderat. R a u, Bramstr. M a n a l e r, Rastatt.

# Auch nach dem Inventur-Verkauf billige Preise



**Kohlenherde mit Nickelschiff M. 102.-**  
oder Anzahlung Mk. 12.-  
50 Wochenraten à Mk. 2.-

**Gasherde mit Backofen M. 105.-**  
Anzahlung . . . Mk. 15.-  
50 Wochenraten à Mk. 2.-

**PH. NAGEL** Herde und Oefen Kaiserstraße 59

**OFFENBURG**

Die Betriebsordnung der städtischen Anschlagssäulen in Offenburg verhandelt, daß ich die beiden offenen Briefe, welche das dienstliche Verhalten eines Beamten zum Gegenstand haben, zur Kenntnis der Öffentlichkeit bringe. An Interessierten übernehme ich dieselben, sowie 2 weitere Verdienstsäulen gegen Einwendung des Postos. (4806a) August Uer, Brauereibesitzer, Mülhhausen (Amt Engen).

**Belegenschkauf. Schlafzimmer**  
wenig gebraucht, gut erhalt. (2823) Möbel Baum Erbbrunnstr. 80.

**Schlafzimmer**  
echt Eiche, beste Schreinerarbeit, mit 3-türigen Spiegelbüchse  
Preis 525.-  
E. Schweizer Karlsruhe-Wahlburg jetzt Rheinstr. 12 Badische Poststraße.

**Damenzimmer**  
Sehr gut erhalt. Damenzimmer (Wiedererwerb) erst. m. Verleerplatte, Preis abzugeben. Anzeigeb. unt. Nr. 47599 an d. Badische Presse.

**Kaufgesuche**  
Gut erhalt., moderner Kinderwagen zu kauf. gel. Angeb. u. D 641 an Bad. Presse.

**Tiermarkt**  
Rindfleisch, Lammfleisch, Schweinefleisch, Geflügel, etc.

**Speisezimmer**  
kompl., moderne Ausstattungen, äußerst günstig abzugeben. (2221) Möbelwerkstätte Ruitstr. 33.

**Schlafzimmer**  
best. aus 2 Bettstellen, m. Holz, Waschtoilette, im Spiegelkasten, 3-tür. Spiegelbüchse, 2 Nachtschritte, sehr gut erhalt. 230 A, 2 Bettl. See-grasmatr. 35 A, 2 Stl. Stupfenmatr. 80 A, wä. Kirschb. m. 2-tür. 20 A, 2 gleiche Betten 60 u. 80 A, eins. Betten m. Holz 15, 20 u. 25 A, Sofa 30 A, Diwan 45 A, Chaiselongue 30 u. 32 A, bei Eisinger, Wulheim, Ludwig-Wilhelmstr. (28758)

**Bücherschrank**  
nied. pol., bis z. 60 A zu kaufen gel. Angeb. m. Preis n. Nr. 4811 an d. Badische Presse.

**Badewanne**  
gut erhalt., geuot. Oberen unter 2642 an die Badische Presse.

**Schlafzimmer**  
best. aus 2 Bettstellen, m. Holz, Waschtoilette, im Spiegelkasten, 3-tür. Spiegelbüchse, 2 Nachtschritte, sehr gut erhalt. 230 A, 2 Bettl. See-grasmatr. 35 A, 2 Stl. Stupfenmatr. 80 A, wä. Kirschb. m. 2-tür. 20 A, 2 gleiche Betten 60 u. 80 A, eins. Betten m. Holz 15, 20 u. 25 A, Sofa 30 A, Diwan 45 A, Chaiselongue 30 u. 32 A, bei Eisinger, Wulheim, Ludwig-Wilhelmstr. (28758)

**Schlafzimmer**  
best. aus 2 Bettstellen, m. Holz, Waschtoilette, im Spiegelkasten, 3-tür. Spiegelbüchse, 2 Nachtschritte, sehr gut erhalt. 230 A, 2 Bettl. See-grasmatr. 35 A, 2 Stl. Stupfenmatr. 80 A, wä. Kirschb. m. 2-tür. 20 A, 2 gleiche Betten 60 u. 80 A, eins. Betten m. Holz 15, 20 u. 25 A, Sofa 30 A, Diwan 45 A, Chaiselongue 30 u. 32 A, bei Eisinger, Wulheim, Ludwig-Wilhelmstr. (28758)

**1 Komml. Fliesen-tpulanlage**  
Isortt geuot. Kasse zu kaufen gesucht. Anzeigeb. unt. Nr. 48275 an die Badische Presse.

**Herrenkleider**  
zu verk. 1 West. 1 Kamm. 1 Megermann, Selegel n. 1 Entwurf bill. abzu. Anzeigeb. unt. Nr. 48275 an die Badische Presse.

**Schlafzimmer**  
best. aus 2 Bettstellen, m. Holz, Waschtoilette, im Spiegelkasten, 3-tür. Spiegelbüchse, 2 Nachtschritte, sehr gut erhalt. 230 A, 2 Bettl. See-grasmatr. 35 A, 2 Stl. Stupfenmatr. 80 A, wä. Kirschb. m. 2-tür. 20 A, 2 gleiche Betten 60 u. 80 A, eins. Betten m. Holz 15, 20 u. 25 A, Sofa 30 A, Diwan 45 A, Chaiselongue 30 u. 32 A, bei Eisinger, Wulheim, Ludwig-Wilhelmstr. (28758)

**Schlafzimmer**  
best. aus 2 Bettstellen, m. Holz, Waschtoilette, im Spiegelkasten, 3-tür. Spiegelbüchse, 2 Nachtschritte, sehr gut erhalt. 230 A, 2 Bettl. See-grasmatr. 35 A, 2 Stl. Stupfenmatr. 80 A, wä. Kirschb. m. 2-tür. 20 A, 2 gleiche Betten 60 u. 80 A, eins. Betten m. Holz 15, 20 u. 25 A, Sofa 30 A, Diwan 45 A, Chaiselongue 30 u. 32 A, bei Eisinger, Wulheim, Ludwig-Wilhelmstr. (28758)

**Möbelschreiner**  
A. Kappeler u. W. Arbeiter eines Schattensammers geuot. Anzeigeb. unt. Nr. 4834 an die Badische Presse.

**Zu verkaufen**  
zu verk. 1 West. 1 Kamm. 1 Megermann, Selegel n. 1 Entwurf bill. abzu. Anzeigeb. unt. Nr. 48275 an die Badische Presse.

**Schlafzimmer**  
best. aus 2 Bettstellen, m. Holz, Waschtoilette, im Spiegelkasten, 3-tür. Spiegelbüchse, 2 Nachtschritte, sehr gut erhalt. 230 A, 2 Bettl. See-grasmatr. 35 A, 2 Stl. Stupfenmatr. 80 A, wä. Kirschb. m. 2-tür. 20 A, 2 gleiche Betten 60 u. 80 A, eins. Betten m. Holz 15, 20 u. 25 A, Sofa 30 A, Diwan 45 A, Chaiselongue 30 u. 32 A, bei Eisinger, Wulheim, Ludwig-Wilhelmstr. (28758)

**Schlafzimmer**  
best. aus 2 Bettstellen, m. Holz, Waschtoilette, im Spiegelkasten, 3-tür. Spiegelbüchse, 2 Nachtschritte, sehr gut erhalt. 230 A, 2 Bettl. See-grasmatr. 35 A, 2 Stl. Stupfenmatr. 80 A, wä. Kirschb. m. 2-tür. 20 A, 2 gleiche Betten 60 u. 80 A, eins. Betten m. Holz 15, 20 u. 25 A, Sofa 30 A, Diwan 45 A, Chaiselongue 30 u. 32 A, bei Eisinger, Wulheim, Ludwig-Wilhelmstr. (28758)

**25 Jahre an Rheumatismus gelitten**

hat meine Schwägerin. Sie konnte kaum am Stöcke gehen, sie konnte sich nicht bücken und nicht arbeiten. Jetzt nimmt sie ihren Ruf wieder zurück, daß sie kurze Strecken ohne Stock laufen kann. So schreibt uns Herr A. Friede, Metzingen (24 908). Dabei ist das weder ein Wunder noch eine Ausnahme, denn uns liegen 25 000 ähnliche freiwillige Anerkennungen vor. Vor jeder Zahl müssen alle Einwände verfallen und wir an Rheumatismus leiden, sollte nur ein: sich selbst durch den guten Ruf Rheumatismus überlegen. Er ist in fast allen Apotheken zum Preise von RM. 2.50 und RM. 1.50 für das Paket zu haben, sonst direkt von Dr. Stauffer & Co., G. m. b. H., Leipzig 20. (R.100)

**Radioapparat**  
5 Röhren, m. Lautsprecher u. Nebengerät, aufrecht günstig zu verk. Entl. auf Plat. Anzeigeb. unt. Nr. 48318, 18. v. (28731)

**Maskenkostüm**  
moderne, versch. alle Größen, mit Kopfbedeckung, sehr preisw. 1. Anzeigeb. unt. Nr. 48318, 18. v. (28731)

**Pianos Harmonium H. Maurer**  
Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

**Sprechapparat**  
neu, für 30 A, 10 A, zu verkaufen. Nr. 48318, 18. v. (28731)

**Pianos**  
mehrere gebrauchte, von 450 Mark an, empfindlich, äußerst preiswert. (R. 28576)

**Maskenkostüm**  
(Zanzibar) bill. abzugeben. Anzeigeb. unt. Nr. 48318, 18. v. (28731)

**Heinr. Müller**  
Klavierbauer, Schöllbrunnstr. 8.

**Frackanzug**  
nur einmal getragen, ganz auf Zeide geuot. bill. abzugeben. Anzeigeb. unt. Nr. 48318, 18. v. (28731)

**Möbelkäufer**  
Bevor Sie Ihren Bedarf an Möbeldecken, überzeugen Sie sich von der großen Auswahl, den außerordentlich niedrigen Preisen und guten Qualitäten in **Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Küchen** im Möbel-Lager (1372) **Ch. Sitzler** Ludwig-Wilhelmstraße 17. Auf Wunsch weitestgehende Zahlungs-Erleichterung. Ratenkaufabkommen.



# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Dienstag, den 21. Januar

46. Jahrgang. Nr. 34.

## Badischer Landtag.

### Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung.

Am Donnerstag den 23. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet die nächste Plenarsitzung des Badischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Bekanntgabe der Eingänge.
- II. Mündliche Berichte des Haushaltsausschusses und Beratung über:
  1. die Denkschrift des Ministers des Innern über die Bürgerpflicht des badischen Staates als Erfordernis für die Verschmelzung der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Baden (Berichterstatter Abg. Dr. Höhr);
  2. den Gesetzentwurf über eine Bürgerpflicht des Landes Baden für Darlehen an die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.G. in Tauberbischofsheim (Berichterstatter Abg. Dr. Höhr);
  3. den Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1930 und 1931, und zwar: a) Landtag (Berichterstatter Abgeordneter Reinhold); b) Staatsministerium (Abgeordneter Heide); c) Rechnungshof (Abgeordneter v. Au); d) Justizministerium sowie die einschlägigen Anträge und Gesetze (Abg. Dr. Wolfhard) und damit in Verbindung: Mündlicher Bericht des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung über den Antrag der Abg. Dr. Wolfhard u. Gen.: Zusammenlegung der Rheinischpfälzischen Gerichte (Abg. Deusel).

### Baden-Badener Tagung der Hindenburgbünde.

Am Sonntag traten unter dem Vorsitz von Generalsekretär Wolf die Vertreter der Hindenburgbünde (Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei Landesverband Baden) in Baden-Baden zusammen. Nachdem Generalsekretär Wolf des verstorbenen Parteiführers Dr. Stresemann gedacht hatte, erstatteten die einzelnen Gruppenführer ihre Tätigkeitsberichte, aus denen ein erfreuliches Bild reger Tätigkeit zu entnehmen war. Für Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Mai wurde ein großes badisches Jugendtreffen in Baden-Baden festgesetzt. Zum Vorsitzenden des Wohlfahrtsjugendausschusses wurde Hankel-Bader-Baden, zum Schriftführer Keller-Baden-Bader und zum Kassensführer Fräulein Käthe Busch-Mannheim gewählt. An der großen Reichsschulungswoche im Frühjahr 1930 wird sich der Hindenburgbund, Landesverband Baden, beteiligen.

### „Do. X“ fliegt wieder.

— Konstanz, 21. Jan. „Do. X“, dessen Probeflüge bald zum Abschluß gekommen sind, hat nach einer längeren Bausepause seine Probeflüge in Altdorf wieder aufgenommen.

### Von herabstürzenden Felsen erschlagen.

— Engen, 21. Jan. Im Steinbruch im Höwenegg verunglückte am Montag nachmittags der 39 Jahre alte Alfred Barth durch herabstürzende Gesteinsmassen, die ihm das Rückgrat abbrückten. Der Schwerverletzte ist im Krankenhaus Engen seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und fünf unverheiratete Kinder.

### Durch eine Teschingspistole lebensgefährlich verletzt.

— Pforzheim, 20. Jan. Gestern nachmittags vergnügte sich eine Ehefrau neben dem neuen Mehlsack mit Schießen nach einer Keschbüchse. Dabei traf eine Kugel den 16-jährigen Heinz Fröls. Dem Knaben wurde u. a. der Magen an zwei Stellen durchschossen. Er mußte sofort operiert werden und schwebt in Lebensgefahr. Dieser bedauerliche Vorgang ist eine neue Warnung, Teschingspistolen Knaben in die Hände zu geben.

### Bad Rappenau, 21. Jan. (Berkehrsunfall.)

Ein mit Mehl beladenes Kastrauto kam auf der Straße nach Badstätt bei dem Überfahren eines anderen Kraftwagens auszuweichen, in den es hineinstieß. Nach längerer Arbeit konnte das Fahrzeug, das keinen Schaden erlitten hatte, wieder flottgemacht werden und seine Fahrt fortsetzen.

### Freiburg i. Br., 21. Jan. (Baunfall.)

An dem Neubau des durch Brand im Dezember v. J. beschädigten Hauses der Blumenhandlung Dambrecht in der Kaiserstraße ereignete sich heute mittags ein Baunfall. Beim Hochziehen eines Balkens stürzten aus etwa acht Meter Höhe zwei Arbeiter ab, von denen der eine nicht verletzt wurde, während der andere, der Bauhandwerker Ernst Bauer von hier, mit einem linken Oberschenkelbruch und einem Beinbruch in die Chirurgische Klinik eingeliefert werden mußte.

### Brände.

— Sodenheim, 20. Jan. (Brand.) Im Hause Hirschstraße 18 woz im Hausboden ein Brand ausgebrochen. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle und wurde bald des Feuers Herr. Ein Teil des Speichers wurde vom Feuer zerstört, auch ist Wasserhahnen entzündet. Der Gesamtschaden ist bedeutend. Die Ursache des Brandes dürfte anscheinend in Kurzschluss zu sehen sein.

— Engen, 21. Jan. (Brand.) Im Autohaus Vrecht in der Bahnhofstraße brach gestern nachmittags gegen 5 Uhr ein Feuer aus. Beim Löten eines Tanks, in dem wahrscheinlich noch Benzinreste waren, entzündete eine Explosion. Die freiwillige Feuerwehr war bald zur Stelle, brauchte aber nicht sonderlich in Aktion zu treten, da der Brand durch Handfeuerlösch-Apparate eingedämmt werden konnte. Der Schaden ist nicht besonders groß.

## Der badische Staatsvoranschlag 1930/31.

Staatspräsident Dr. Schmitt verband bekanntlich mit der Regierungserklärung im Landtag die Vorlage des Staatsvoranschlags 1930/31, von dem bisher aber erst einzelne Abteilungen fertiggestellt sind. Hauptstücke, wie namentlich das Finanzgesetz, stehen noch aus und dürften den Staatsvoranschlag erst nach der Entscheidung über die Reichsfinanzreform ergänzen.

Der badische Landtag wird in der auf Donnerstag nachmittag einberufenen Plenarsitzung bereits in die Beratung der vorliegenden Abteilungen des Voranschlags eintreten, die zunächst Dienstag nachmittags im Haushaltsausschuß zur Beratung kamen. Es handelt sich dabei um den Voranschlag des Landtags, des Staatsministeriums, des Rechnungshofes und des Justizministeriums. Im allgemeinen weisen die einzelnen Voranschläge gegenüber der abgelaufenen Budgetperiode teilweise nicht unerhebliche Ausgabenerhöhungen auf.

### Voranschlag des Landtags.

Beim Landtag betragen in ordentlichem Haushalt die Jahresausgaben 701 390 Mark, die Jahreseinnahmen 5 590 Mark, sodaß sich die Mehrausgaben auf 695 800 Mark belaufen. Der außerordentliche Haushalt weist nur Ausgabenposten in Gesamthöhe von 8000 Mark auf. Die Ausgabenerhöhung gegenüber dem letzten Voranschlag beträgt im ordentlichen Haushalt 129 980 Mark. Sie setzt sich zusammen aus einer jährlichen Ausgabenerhöhung für die zwölf planmäßigen Beamten in Höhe von 1 590 Mark, denen für außerplanmäßige Beamte Minderausgaben von 2 270 Mark gegenüberstehen. Die Kosten der Wahlen und Volksabstimmungen sind mit jährlich 35 000 Mark eingekalkuliert, was eine jährliche Mehrausgabe von 25 000 Mark bedeutet. Die Kosten für die Wahl 1925 beliefen sich auf 64 327 Mark, während die den Gemeinden zu erlegenden Kosten der Landtagswahl am 27. Oktober 1929 auf 65—70 000 Mark geschätzt werden. Auch die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten, die jährlich 371 000 Mark beträgt, weist gegenüber dem letzten Staatsvoranschlag eine Erhöhung um 97 500 Mark auf. Diese Mehrforderung setzt sich zusammen aus der 15prozentigen Diätenerhöhung und der Mehrausgabe für 16 Abgeordnete in Höhe von 67 620 Mark. Die Herabsetzung der Ausschußmitgliedszahl von 21 auf 17 bringt allerdings eine jährliche Ersparnis von 6120 Mark. Die Druckkosten für Landtagsdrucksachen, amtliche Berichterstattung und Finanzvorlagen sind mit jährlich 92 000 Mark in den Voranschlag eingekalkuliert. Auf der anderen Seite machte es die Vermehrung der Fraktionen und Gruppen des Landtags notwendig, eine Wohnung im Seitengebäude zur Verwendung als Fraktionsräume in Anspruch zu nehmen, deren Ausstattung sich auf 4000 Mark belaufen wird.

### Voranschlag des Staatsministeriums.

Die Gesamtausgaben des Staatsministeriums sind in den Staatsvoranschlag jährlich mit 349 370 Reichsmark eingekalkuliert, was eine Ausgabenerhöhung von 82 180 Reichsmark bedeutet. Auf das Staatsministerium selbst entfallen 160 220, auf die Vertretung Badens bei der Reichsregierung und die Bevollmächtigten zum Reichsrat 185 660 Reichsmark. Bei der Berliner Vertretung Badens ist eine Erhöhung der Beamtenschaft eingetretten, die für die vier neuen Beamten eine jährliche Ausgabenerhöhung von 72 420 Reichsmark notwendig macht.

### Voranschlag des Rechnungshofes.

Die Jahresausgaben des Rechnungshofes betragen im ordentlichen Haushalt 309 540 Reichsmark, von denen nur 450

Reichsmark Jahreseinnahmen abgehen. Auch beim Rechnungshof ist eine jährliche Ausgabenerhöhung um 8630 Reichsmark eingetreten, die auf die neue Beamtenschaft zurückzuführen ist.

### Voranschlag des Justizministeriums.

Das Justizministerium berechnet für seine verschiedenen Abteilungen die Jahresausgaben im ordentlichen Haushalt mit 22 688 500 Reichsmark, die Jahreseinnahmen mit 15 639 870 Reichsmark, sodaß sich Mehrausgaben von 7 028 630 Reichsmark und gegenüber dem bisherigen Haushalt eine Ausgabenerhöhung von 936 860 Reichsmark ergeben. Im außerordentlichen Haushalt sind die Gesamtausgaben mit 68 000 Reichsmark eingestellt, die auf bauliche Verbesserungen im Bezirksgefängnis Mannheim zurückzuführen sind.

Die Besoldung der 58 planmäßigen Beamten des Ministeriums erfordern 407 110 Reichsmark, bei einer jährlichen Ausgabenerhöhung von 7870 Reichsmark. Bei den Bezügen der außerplanmäßigen Beamten trat eine Verminderung um 10 180 Reichsmark ein, die aber durch eine Erhöhung der Vergütungen der händigen nichtbeamteten Hilfskräfte von jährlich 11 400 Reichsmark ausgeglichen wird.

Eine jährliche Ausgabenerhöhung von 316 190 Reichsmark ist bei dem Titel Gerichte und Staatsanwaltschaften festzustellen, bei denen die Ausgaben mit 10 171 260 Reichsmark vorgezogen sind. Dabei sind die Bezüge der planmäßigen Beamten (8 010 410) um 11 480 Reichsmark niedriger eingekalkuliert als in der letzten Budgetperiode und diejenigen der außerplanmäßigen Beamten (587 430) Reichsmark, um 29 110 Reichsmark. Dem steht aber der neue Posten für Vergütungen der händigen nichtbeamteten Hilfskräfte in Höhe von 609 140 Reichsmark gegenüber.

Der Titel Notariate und Grundbücher weist mit seinen Jahresausgaben von 2 914 400 RM, ebenfalls eine Ausgabenerhöhung und zwar um 72 690 RM, auf.

Die Allgemeinen Ausgaben für die Rechtspflege sind mit 2 694 690 RM vorgezogen, was gegen früher einer Ausgabenerhöhung von 375 020 RM, ausmacht.

Die Fürsorgeerziehung erfordert im Jahre 1 354 840 RM, sodaß nach Abzug der Jahreseinnahmen noch 844 740 RM Mehrausgaben verbleiben, die sich im Vergleich zum letzten Staatshaushalt um 214 980 RM erhöht haben. Gleichgeblieben sind die Zuschüsse an nichtstaatliche Erziehungsanstalten und Jugendfürsorgereine mit 38 000 RM. Dagegen macht die Besoldung der planmäßigen Beamten (57 bisher 50) erhöhte Ausgaben von 18 920 RM, der außerplanmäßigen Beamten (4 bisher 3) solche von 41 600 RM, und die Verpflegung und Bekleidung der Zöglinge solche von 10 090 RM, notwendig.

Groß sind die Lasten, die die Strafanstalten jährlich dem badischen Staate auferlegen. So sieht der ordentliche Haushalt Jahresausgaben von 4 695 780 RM, und Jahreseinnahmen von 2 299 700 RM vor, sodaß sich Mehrausgaben von 2 396 080 RM ergeben. Die Erhöhung gegenüber früher beträgt 32 880 RM. Eine Beamtenverminderung und Hand in Hand damit eine Ausgabenerhöhung um 76 010 RM, ist bei diesem Titel festzustellen. Auch bleibt die Ausgabensteigerung für Vergütungen der händigen nichtbeamteten Hilfskräfte in Höhe von 27 340 RM hinter den Ersparnissen zurück. Dagegen erfordert auch hier, ähnlich wie bei den Fürsorgeanstalten, Verpflegung und Bekleidung der Gefangenen (1 019 650 RM) eine jährliche Ausgabenerhöhung von 84 650 RM.

## Bürgermeisterwahlen.

— Mellingen (Amt Bruchsal), 20. Jan. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl stimmten etwa 88 Prozent der Wahlberechtigten ab. Möbelfabrikant Theodor Kende wurde mit 413 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Karl Ribstein erhielt 135 und Karl Gundelinger 235 Stimmen.

— Bilschlag (Amt Tauberbischofsheim), 21. Jan. (Wiederwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitiger Bürgermeister Johann Egid Michel mit 112 Stimmen wiedergewählt.

— Pöthen (Amt Freiburg), 21. Jan. (Wiedergewählt.) Bürgermeister Friedrich Dösch wurde wiedergewählt. Er erhielt 158 Stimmen, keine keine Gegenkandidaten Adolf Traider 98 und Friedrich Lindle 38 Stimmen.

— Hagmann (Amt Leberlingen), 21. Jan. (Wiederwahl.) Bürgermeister Linzer wurde gestern mit überzogener Mehrheit zum Bürgermeister wiedergewählt.

— Zahr, 20. Jan. (Verbrüht.) Im benachbarten Kuhbach fiel das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Hermann Pfeifer in einen mit kochendem Wasser gefüllten Waschuber und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb.

— M. Bruchsal, 21. Jan. (Einbruch im Naturfreundehaus.) Im Naturfreundehaus am Eichelberg wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Auf erschwerter Weise, durch den verschlossenen Fensterschloß, drangen die Täter in das Innere ein und entwendeten Lebens- und Genussmittel, Geld und Sonstiges. Der eine Täter, der sich noch in der Hütte befand, konnte aber durch polizeiliche Verfolgung an der Jägerhütte festgenommen werden. Der zweite Ein-

brecher entkam. Es handelt sich um Durchstehende, die schon in Bruchsal Betrügereien verübt hatten.

— Wiesental, 20. Jan. (Todesfall durch Bleikrankheit.) Hier verstarb im Alter von erst 47 Jahren der Lüncher Karl Day an den Folgen der chronischen Bleikrankheit, nachdem er während über zweijährigem Krankheitslager alle Stadien dieser Krankheit hatte durchmachen müssen. Der „Volksschor“ erlitt kein Grünblutungsmitglied durch Trauererzählung und Kranzniederlegung.

— Waldorf, 20. Jan. (Lausbuben.) In einer der letzten Nächte drangen einige Burschen in die Friedhofshalle des israelitischen Friedhofs ein und verunreinigten den Innenraum.

— Elsenz, 20. Jan. (Einbruch.) In der Nacht zum Freitag wurde hier in der Bahnhofswirtschaft eingebrochen. Der Dieb raubte die Wirtschaftskasse und konnte unerkannt entkommen.

— Kl. Kehl, 20. Jan. (Vahlscher.) Der 30 Jahre alte K. Reichart aus Mannheim hatte für Strafzuch eine Aufenthaltserlaubnis von 3 Monaten. Da er in der Autofabrik Mathis Arbeit gefunden hatte, glaubte er seinen Aufenthalt dadurch verlängern zu können, daß er aus dem Paß seiner Frau die auf 2 Jahre lautende Bescheinigung herausnahm und in seinen Paß heftete. Der Betrug wurde jedoch entdeckt und Reichart inhaftiert.

— Lörrach, 20. Jan. (Arbeitslosenfrage.) Die Zahl der Arbeitslosen des Arbeitsamtsbezirks Lörrach (Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim, Müllheim und Säckingen) beträgt zurzeit 1792 (1592 Männer, 200 Frauen). Davon entfallen allein auf die Stadt Lörrach 465.

## Männer! Neue Kraft!

Bei vorzeitigen Schwächezuständen aller Altersstufen (sexuelle Neurasthenie) **Nur Okasa** (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

Auch Sie werden die Erfahrung gemacht haben, daß viele Präparate, die Sie versucht, das nicht halten, was sie versprochen. Vor Jahren konnten wir schon sagen: „Okasa hält, was es verspricht!“ Heute sagen wir: **Okasa hält mehr, als es verspricht!** Okasa ist und bleibt das unübertroffene hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel. Kein Reizmittel, für das gesamte Nervensystem überaus wohltuend. Überauswichtige andauernde Wirkung. Die neue wissenschaftliche Broschüre (sehr belehrend, interessante Ausführungen) mit tausenden notariell beglaubigten Anerkennungen von Ärzten und dankbaren Verbrüchern kostenlos in verschlossener Doppelbrief ohne Absender gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto (die umfangreiche Sendung erfordert 40 Pfg. Porto. Unverlangte Nachnahmen können wir prinzipiell nicht durch das General-Depot und den Alleinversand: Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 150, Friedrichstraße 160.)

Die Fabrikation der Okasa-Tabletten und die für diese verwendeten Rohmaterialien werden auf Gleichmäßigkeit und einwandfreie Beschaffenheit von einem vereidigten Gerichts-Chemiker ständig nachgeprüft. Für jeden, der Okasa noch nicht kennt oder jeden Zweifler, senden wir nochmals **50 000 Probepackungen umsonst!**

Die Probepackung legen wir der verschlossenen Broschüren-Doppelbrief-Sendung bei.

**Beachten Sie genau!** Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung 9,50 Mk. Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung 10,50 Mk. Zu haben in allen Apotheken. Die wirksamen Hauptbestandteile von „Okasa“ werden nach einer Methode, welche durch das Deutsche Reichspatent No. 471793 geschützt ist hergestellt.

**Nur Okasa!**







Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Januar 1930.

Plauderflüschchen mit Mady Christians.

Die Tausende von Lichtspieltheaterbesuchern in Karlsruhe...

Hunderter von Leuten warteten am Montagabend vor dem Schauspielhaus...

Auf der nächsten Fahrt von Forstheim nach Karlsruhe plaudern wir zunächst über das schöne Badnerland...

Zwischen sind wir im nächsten Karlsruhe angekommen, wo wir trotz der vorgetragenen Kunde noch Gelegenheit haben...

So gebe dem Tonfilm, so meint die Künstlerin, eine große Zukunft. Es ist schade, daß die Karlsruhe nicht meinen...

Madu Christians erzählt von der schweren Arbeit bei den Film-aufnahmen, plaudert von ihrem Aufenthalt in Italien...

Was sind ihre zukünftigen Pläne im Film? Gerne gibt die beliebte Filmkünstlerin Auskunft und erklärt...

Zeit erzählt sie von ihrer kleinen Mitspielerin im Tonfilm „Die...“

Die Zeit ist inzwischen vorgeschritten und mit den besten Wünschen für einen vollen Erfolg in der badischen Landeshauptstadt...

In den Residenz-Lichtspielen in der Waldstraße wird sich die bekannte Filmschauspielerin Madu Christians...

Unfall. Ein 79 Jahre alter Bauer a. D. erlitt am Montag nachmittags am Mühlburger Tor einen Schwächeanfall...

Festgenommen wurden in den letzten beiden Tagen 9 Personen, darunter einer wegen Diebstahls und zwei wegen Landstreicherei.

Diebstahl. Ein unbekannter Täter verschaffte sich durch gewaltsames Aufreißen der Tür Zutritt zu einer Manufaktur in einem Hause...

Sachbeschädigung. In der Nacht zum Sonntag wurden an vier Schillerstraße an vier Kellerfenstern die Drahtgitter abgerissen...

Badisches Landestheater. Die fantastische Operette „1001 Nacht“ von Johann Strauß...

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich Duroxy-Tabletten seit 25 Jahren Dr. Müller's...

Technologie der modernen Musikinstrumente.

Vortrag von Friedrich Herig in der Badischen Hofkapelle für Musik.

In seinem ersten Vortrag hatte Herig über den Einfluß der Hand auf den Bau der Musikinstrumente...

Dann behandelte er die Frage: Wie bringt man Luftströme zum Schwingen? Er zeigte im Diagramm einen schwingenden Luftstrahl...

Am Schluß seines Vortrages verwies er auch noch auf die neueste Erfindung der Musikinstrumentenbau...

Die Lichttechnische Gesellschaft veranstaltete am Sonntag vor-mittag unter Leitung des Herrn Lorenz Hecht...

Die „Landesmusikgesellschaft der Neudorf-Hofsheimer“ zu Karlsruhe hielt am 14. Januar 1930 in der Saale der „Goldenen Krone“...

Pionierverein Karlsruhe. Am Sonntag, den 5. Januar ds. Js. hielt der Pionierverein Karlsruhe und Umgebung seine Weihnachtsfeier...

Ber haffet bei Unfällen im Haushalt?

Unfälle im Haushalt sind keine Seltenheiten, und schon manches gerichtliche Nachspiel ist ihnen gefolgt.

Die Ehefrau eines Kaufmanns wollte für ihren Mann eine mit Kohlenfäule gefüllte Siphonflasche kaufen...

Das Landesarbeitsgericht Berlin hat beide Eheleute zu m. S. Schadenersatz in vollem Umfang verurteilt.

Die Hausfrau hat dafür zu sorgen, daß die Hausangestellten gegen Gefahr für Leib und Leben geschützt sind.

30 Jahre Karnivalsgesellschaft „Badenia“.

Man schreibt uns:

Von jeder hätte in den Gelangvereinen neben der Pflege des deutschen Volkslieds in es gerade, daß von den Sängern ein festliches Einfließen...

Im Jahre 1899 fand ein heimlicher Sauer, Herr Heinrich Kump, seinen Weg zum Gelangverein Badenia.

Die Karnivalsgesellschaft der Badenia blieb ihrem Grundhaus Treue und Summe im Vereine zu verdichten drei Jahrzehnte hindurch...

Die Karnivalsgesellschaft Badenia will durch auswählte Mit-tel, welche die Karnivalsgesellschaft Badenia...

Stimmen aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Kriegsbeschädigte — Straßenbahn.

In den Wagen der Straßenbahn sind lobenswerter Weise Schil-der angebracht: Für Kriegsbeschädigte freizugeben!

Was ist Gallpach?

Für diejenigen, denen der Name Bellis-Gallpach fremd ist, sei hier nur kurz angegeben, was dort vor sich geht...

Advertisement for Leipheimer Mende featuring 'Masken-Stoffe' and 'Satin, Foulardine, Clownstoffe, Taplatan'.



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Berlin, 21. Jan. (Drahtbericht.) Die Börse befindet sich zur Zeit in einer Situation der Ruhe. Nach der abgebrochenen Januar-Devisenmarkt hat sich ein ruhiger, aber nicht uninteressanter Verlauf eingestellt. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation.

Der Devisenmarkt wurde infolge der starken Nachfrage um 1/2 Prozent auf 6 1/2 erniedrigt. Im weiteren Verlauf traten neue Kurserhöhungen ein. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation.

Frankfurt, 21. Jan. Die heutige Börse eröffnete in ruhiger Stimmung. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation.

Mannheimer Börse. Mannheim, 21. Jan. (Eigener Drahtbericht.) In der Effektenbörse zeigt sich heute ein ruhiger, aber nicht uninteressanter Verlauf.

Londoner Börse. London, 21. Jan. (Drahtbericht.) Die Londoner Börse eröffnete in ruhiger Stimmung. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation.

## Warenmarkt.

Berlin, 21. Jan. (Drahtbericht.) Der heutige Devisenmarkt hat dem amtlichen Verkehr einen großen Teil der Interaktionen entzogen und da außerdem Anregerungen für das Geschäft nicht vorliegen, hielten sich die Umsätze an allen Werten in engen Bahnen.

Zürcher Devisennotierungen vom 21. Januar. Zürich, 21. Jan. (Drahtbericht.) Die Zürcher Devisennotierungen vom 21. Januar zeigen einen ruhigen Verlauf.

Waren	Preis	Waren	Preis
Wheat	12.36	Wheat	12.36
Barley	12.36	Barley	12.36
Oats	12.36	Oats	12.36

Waren	Preis	Waren	Preis
Wheat	12.36	Wheat	12.36
Barley	12.36	Barley	12.36
Oats	12.36	Oats	12.36

Waren	Preis	Waren	Preis
Wheat	12.36	Wheat	12.36
Barley	12.36	Barley	12.36
Oats	12.36	Oats	12.36

Magdeburg, 21. Jan. (Drahtbericht.) Die Magdeburger Börse eröffnete in ruhiger Stimmung. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation.

Frankfurt, 21. Jan. (Drahtbericht.) Die Frankfurter Börse eröffnete in ruhiger Stimmung. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation.

Mannheimer Börse. Mannheim, 21. Jan. (Eigener Drahtbericht.) In der Effektenbörse zeigt sich heute ein ruhiger, aber nicht uninteressanter Verlauf.

Londoner Börse. London, 21. Jan. (Drahtbericht.) Die Londoner Börse eröffnete in ruhiger Stimmung. Die Devisenmärkte sind heute wieder die Hauptbühnen der Spekulation.

Zürcher Devisennotierungen vom 21. Januar. Zürich, 21. Jan. (Drahtbericht.) Die Zürcher Devisennotierungen vom 21. Januar zeigen einen ruhigen Verlauf.

## Berliner Börse vom 21. Januar 1930

Reich und Staat	20.1.	21.1.	Bank-Aktien	20.1.	21.1.
100 Reichsbank	100	100	100 Reichsbank	100	100
100 Reichsbank	100	100	100 Reichsbank	100	100
100 Reichsbank	100	100	100 Reichsbank	100	100

## Unnotierte Werte

Waren	Preis	Waren	Preis
Wheat	12.36	Wheat	12.36
Barley	12.36	Barley	12.36
Oats	12.36	Oats	12.36

## Frankfurter Börse vom 21. Januar 1930

Deutsche Staatspap.	20.1.	21.1.	Industrie-Obligationen	20.1.	21.1.
100 Reichsbank	100	100	100 Reichsbank	100	100
100 Reichsbank	100	100	100 Reichsbank	100	100
100 Reichsbank	100	100	100 Reichsbank	100	100

## Frankfurter Börse vom 21. Januar 1930

Deutsche Staatspap.	20.1.	21.1.	Industrie-Obligationen	20.1.	21.1.
100 Reichsbank	100	100	100 Reichsbank	100	100
100 Reichsbank	100	100	100 Reichsbank	100	100
100 Reichsbank	100	100	100 Reichsbank	100	100

## Montan-Aktien

Waren	Preis	Waren	Preis
Wheat	12.36	Wheat	12.36
Barley	12.36	Barley	12.36
Oats	12.36	Oats	12.36

## Montan-Aktien

Waren	Preis	Waren	Preis
Wheat	12.36	Wheat	12.36
Barley	12.36	Barley	12.36
Oats	12.36	Oats	12.36



# Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertraud v. Brockdorff

„Ich bin unter Aufsicht gestellt. Ich habe Tamara verloren —“  
 sagt Darning und starrt mit verzweifelten Augen auf den Schnee  
 vor dem Fenster, auf dem die ersten zärtlichen Lichter des Sonnenauf-  
 gangs spielen.  
 In der Abenddämmerung dieses Tages erreicht Tamara die  
 ersten Lehnhütten eines Dorfes. Den ganzen Tag über ist sie jeder  
 menschlichen Behausung mit Vorbedacht ausgewichen. Sie ist über  
 hartgegriffene Aeder und durch tiefen Schnee gewandert, immer  
 darauf bedacht, die Richtung der Landstraße innezuhalten. Sie hat  
 hinter verschneiten Büschen gesteckt und ist von der Unruhe ihres  
 Inneren wieder in die Höhe getrieben worden. Da sie die Isbas  
 des Dorfes wie niedrige, schwarze Klumpen im grauen Dämmerlichte  
 als schneidenden Tages hoden sieht, fühlt sie sich von Hunger und  
 Müdigkeit und von der Hoffnungslosigkeit ihrer Lage überwältigt.  
 Sie hört Hunde anknurren und das winselnde Bellen hat etwas  
 Lodesbes, wie wenn es sie rief. Die Luft ist hoch und klar; die  
 ersten Sterne funkeln über den schwarzen Dächern des Dorfes; der  
 warme, heimliche Duft von Rauch und brennendem Holze fließt  
 durch den Abend.  
 Tamara tastet sich schwer an den Klanken eines Lattenzaunes  
 vorwärts. Sie ist so müde, daß sie ihre Füße kaum noch spürt, und  
 daß die Müdigkeit in ihr jede Vorsicht besetzt. Der Zaun mündet  
 neben einem Schuppen, und als Tamara die niedrigen Holzplatten  
 abschlägt, schlägt eine rot zusammengefügte Tür in das Innere des  
 Schuppens und gibt den Eingang frei.  
 Ohne zu zögern, tritt Tamara ein. Ein warmer Heubusch ist um  
 sie her und mischt sich mit dem Gruch von Tieren, die in einem  
 entfernten Verschlage stehen mögen.  
 Tamara kriecht in das Heu. Sie besitzt noch so viel Besinnung,  
 daß sie die entfernteste Ecke wählt und mit den Armen in das Heu  
 greift, um es gleich einer schützenden Decke über sich zu breiten.  
 Dann überwältigt sie der Schlaf.

„Ingen Wochen gekreist sind. Wenn es möglich sein würde, das  
 Geheimnis jener Tür zu ergründen —“  
 Ihre Lippen sind schmal und trocken, während sie ihren Bericht  
 über den Ingenieur Kolumin erstattet. Es hat sich in Kolumins  
 Leben während dieser letzten drei Tage nicht das geringste ereignet,  
 was einen Verdacht gegen ihn rechtfertigen könnte.  
 Kolumin pflegt nach seiner Arbeit im Klubhause zu Abend zu  
 essen und zwar allein, an einem Tische, der unweit des Mittelfensters  
 steht. Nach dem Essen begibt er sich auf eine Stunde ins Café, um  
 die „Pravda“ zu lesen. Darauf geht er nach Hause und beschäftigt  
 sich noch eine Weile mit seinen Büchern.  
 „Mit welchen Büchern?“  
 „Er liest Tolstois „Auferstehung“, sagt die Sokolnikowa und  
 Artamanoff verzieht den Mund. „Am neun ist das Licht in Kolu-  
 mins Wohnung erloschen.“  
 Artamanoff wandert mit einem Stirnzugeln der Unzufrieden-  
 heit im Zimmer auf und nieder.  
 „Woher stammt Kolumins Ungewöhnlichkeit, nach dem Mittagessen  
 ins Kinderheim „Kamenewa“ hinüberzugehen?“ fragt er nach einer  
 Pause  
 Sein Tonfall ist wieder gleichgültig und schläfrig und Jelenas  
 Gesichtsmuskeln straffen sich unwillkürlich.  
 „Kolumin hat damals seine dreijährige Tochter verloren. Sie  
 starb damals im Hospital an einer Seuche. Seitdem macht es ihm  
 Freude, mit den Kindern zu spielen und Puppen auszuschneiden.“  
 Er unterbricht sie durch eine Handbewegung.  
 „Ich wünsche keine psychologische Abhandlung, Genossin Sokol-  
 nikowa. Ich werde jedenfalls die neue Wärterin mit der Beobachtung  
 Kolumins während seiner Anwesenheit im Kinderheim betrauen.  
 Sie ist mir aus Moskau als zuverlässig empfohlen.“  
 Jelenas hat ein dünnes Lächeln, das nicht imstande ist, das  
 Zittern ihrer Lippen völlig zu verdecken. Eine Sekunde lang glaubt  
 sie sich schon umfickt, glaubt sie sich schon mit in dem Netz verstrickt,  
 das über Kolumin und Anna Wassiljewna ausgeworfen werden soll.  
 Als sie am Abend ein wenig später als sonst in Bertzs Zimmer  
 tritt, ist sie von einer unruhigen Heiterkeit, die neu an ihr ist und  
 sie fast reizvoll erscheinen läßt.  
 Bertz hat bereits ungeduldig auf sie gewartet. Er ist nicht mehr  
 imstande, diese Abende ohne Jelenas Anwesenheit zu ertragen. Und  
 dieser Abend heute hätte ohne sie noch schrecklicher werden müssen  
 als die anderen.  
 Auf dem gestülpten Sessel neben dem Schreibtisch liegt der ge-  
 schickte Brief Kolumins. Jelenas erkennt ihn sofort.  
 Sie fragt rasch und lauernd:  
 „Sind Sie Nachrichten von dahem, Georg Karlowitsch?“  
 Er hat eine knappe, ablenkende Form der Bejahung. Die So-  
 kolnikowa fragt nicht weiter. Sie spürt auf einmal etwas Rätsel-  
 haftes in dem Worte, das sie erschreckt, weil es außerhalb ihrer Be-  
 rechnungen liegt. Sie sieht auch, daß seine Züge nicht mehr so hart  
 und straff sind wie sonst. Sie sind schlaff und aufgelockert wie die  
 Züge eines Trunkenen nach dem Rausche.

Jelena Sokolnikowa läßt ihren scharfen Vogelblick im Zimmer  
 kreisen. Auf dem Tischchen am Fenster steht noch eine Flasche, die  
 den Smirnowa enthielt. Die Flasche ist leer. Die Sokolnikowa  
 geht langsam hinüber; sie nimmt die Flasche auf und hält sie gegen  
 das Licht.  
 Bertz hat die Augen eines bösen, gereizten Tieres.“  
 „Ich danke Ihnen dafür, Jelena Alexandrowna“, murmelt er  
 spöttlich. „Ich fände sonst nicht die Kraft, es in mir zu besorgen.“  
 Er spricht die letzten Worte ohne Hohn. Er spricht sie wie in töd-  
 licher Qual.  
 Jelena stellt die Flasche wieder auf das Tischchen zurück.  
 „Wir alle haben es einmal lernen müssen, die Furcht in uns zu  
 besorgen, Georg Karlowitsch.“  
 Er tat eine kraftlose Handbewegung.  
 „Ich spreche nicht von Furcht, Jelena Alexandrowna. Ich spreche  
 von der Liebe.“  
 In Jelenas Augen entzünden sich verborgene Funken. Sie hat  
 diese Augen eine Sekunde lang groß und voll mit einem Aus-  
 druck von überzählender Schönheit zu dem Deutschen aufgeschlagen  
 und sein müdes, verwildertes Gesicht wie zwischen grauen Nebel-  
 schleiern gesehen.  
 Jetzt senkt sie die Lider wieder, als fürchte sie sich vor einer  
 Entdeckung.  
 „Das ist freilich etwas anderes, Georg Karlowitsch. Aber dis-  
 welen läßt sich die Liebe durch die gleiche Leidenschaft besiegen  
 wie die Furcht?“  
 Er hebt fragend den Blick.  
 „Durch den Haß“, sagt Jelena und hat das gleiche dünne  
 Lächeln wie vorhin Artamanoff gegenüber.  
 Bertz schweigt. Jelena tritt langsam hinter seinen Sessel und  
 streicht mit der Hand weich und leise über seine Stirn. Es ist eine  
 süße Liebesgung, die ihn lähmt und ihn erinnert.  
 Eine Weile verharren sie so regungslos.  
 Dann fragt Bertz mit fremder Stimme:  
 „Haß? Wen sollte ich haßen außer mir selber, Jelena Alexan-  
 drowna?“  
 Jelena nimmt die Hand von seiner Stirn.  
 Sie tritt zum Schreibtisch — sie greift nach Tamaras Bild.  
 Sie sieht das Bildern in Bertzs Augen und stellt das Bild vorsichtig  
 wieder auf den Tisch zurück.  
 Nach einer kurzen Pause fragt sie in einem völlig veränderten  
 leichten und fast heiteren Tone:  
 „Erinnern Sie sich noch, wie Sie mir damals — an jenem  
 ersten Abende — von Flucht sprachen, Georg Karlowitsch?“  
 Sie triumphiert, als sie an seinem jähen Erblassen die Richtig-  
 keit ihrer Rechnung erkennt. Sie weiß auf einmal, daß der Ge-  
 danke an Flucht täglich — vielleicht stündlich — mit der süßen  
 Loung der Sehnsucht in ihm aufgetanben ist, daß er vielleicht die  
 Stunde vorausahnt, in der er schwach werden wird — schwach werden  
 wird.  
 Bertzs Hände liegen regungslos auf der Sessellehne. Sein Ge-  
 sicht ist wieder still und beherrschend.  
 „Sie selbst haben mir damals abgeraten, Jelena Alexandrowna.  
 Und Sie hatten auch wohl recht damit. Es hätte eine Sinnlosigkeit  
 bedeutet — und ich bin kein Amokläufer. Und dann — — vielleicht  
 würden Ihnen aus meiner Flucht Angelegenheiten erwachsen sein.  
 Sind Sie nicht irgenbwie mit einer Beobachtung betraut worden?  
 Warum können Sie sonst täglich? Mißverstehen Sie mich bitte nicht,  
 ich bin Ihnen dankbar, Jelena Alexandrowna. Und es ist mir, als  
 hätte ich auch gegen Sie gewisse Pflichten —“  
 (Fortsetzung folgt.)

Am Abend des gleichen Tages händigt die Sokolnikowa dem  
 Chef die Uebersetzung eines Briefes aus, der auf der Post für den  
 Ingenieur Bertz eingetroffen ist. Der Brief ist mit „Kolumarie“  
 unterzeichnet und enthält die Nachricht, daß Tamara zu ihrem Onkel  
 Konstantin nach Paris abgereist wäre. Er ist voll von Kadelstichen  
 und alljährlicher Gereiztheit und läßt sogar die Möglichkeit eines  
 geliebten Abenteurers von Tamaras Seite in greifbare Nähe rücken.  
 Die Sokolnikowa hat in der Uebersetzung den Namen Tamara  
 hervorgehoben und „Deine Frau“ geschrieben. Sie hat auch sonst hier  
 und da ein wenig geändertes, wo es ihr nötig erschien. Artamanoff  
 hat den Brief als belanglos befunden.  
 Er ist heute gegen seine Gewohnheit gereizt. Vielleicht sogar  
 ein wenig nervös, obwohl diese Vorstellung an sich Artamanoffs  
 Erregung gegenüber eine Lächerlichkeit bedeutet. Jelena weiß,  
 daß am Morgen mehrere geheime Telephonogramme aus Moskau  
 eingetroffen sind. Der Apparat befindet sich im Nebenzimmer, hinter  
 einer betananten eisernen Tür, um die ihre Gedanken immer seit

### Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch hat der Herr  
 über Leben und Tod meine innig-  
 zugsollteste Gattin, unsere herz-  
 zugsollte Mutter, Großmutter,  
 Schwester, Schwägerin u. Tante

### Theresia Schaub

geb. Kleinhub  
 im Alter von 56 Jahren an sich  
 in die ewige Heimat abberufen.  
 Karlsruhe, den 21. Jan. 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Famil. Karl u. Friedrich Schaub,**  
 nebst Enkelkind.  
 Beerdigung: 22. Januar, 15 Uhr.

### Johanna Genter

### Franz Pfisch

Verlobte

Durlach Januar 1930 Karlsruhe

### Butter

Beste Qualität, preiswert.

1 Pfund 1.30, 2 Pfund 2.50, 4 Pfund 4.80, 8 Pfund 9.00, 16 Pfund 17.00, 32 Pfund 32.00, 64 Pfund 60.00, 128 Pfund 110.00, 256 Pfund 200.00, 512 Pfund 380.00, 1024 Pfund 720.00.

### Heiraten

Beste Qualität, preiswert.

1 Pfund 1.30, 2 Pfund 2.50, 4 Pfund 4.80, 8 Pfund 9.00, 16 Pfund 17.00, 32 Pfund 32.00, 64 Pfund 60.00, 128 Pfund 110.00, 256 Pfund 200.00, 512 Pfund 380.00, 1024 Pfund 720.00.

Jeder Störung im Wachstum der Haare kom-  
 men wir nach mikroskopischer Haar-Unter-  
 suchung auf den Grund, und unsere verschie-  
 denen selbst hergestellten Kräuterhaarwasser  
 sind altbewährte Abhilfsmittel.  
 Zur Pflege und Stärkung des Haarwuchses im  
 normalen Verhältnis verwendet man bei trok-  
 kenem Haar Brennesselhaarsaft zu Mk. 2.—  
 bis Mk. 7.—, oder Daisy mit Fett zu Mk. 5.—  
 bis Mk. 8.—, gegen fettiges Haar Kamper-  
 schuppenwasser von Mk. 5.— bis Mk. 8.—,  
 Nesselschamfrinktur zu Mk. 1.50, 3.— und 5.—  
 (keine Seifenwaschung mehr).  
 Im Zweifelsfalle sende man zur kostenlosen  
 Untersuchung ausgegangene Haare von 6 Ta-  
 gen ein mit Rückporto, die zur Behandlung  
 geeigneten Mittel geben wir alsdann bekannt.

### Gg. Schnelder & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungsinstitut, Karlsruhe

Reichsstr. 16/1. beim Altbahnhof.  
 Hauptgeschäft: Stuttgart, Gymnasiumstr. 21a.

### Immobilien

**Erlitzing!**  
 Reg. Todesfall ist ein gutgehendes  
**Gemischtwarengeschäft**  
 in industriereicher Gegend des badi-  
 schen Oberlandes mit großem  
 Umsatz an günstiger Lage zu ver-  
 kaufen. Uebernahme sofort. 6 1/2  
 Wohnung sofort beschreibbar. Günstige  
 Zahlungsbedingungen.  
 Nähere Auskunft: (4804a)  
**Zulieferer. n. D. Meyer,**  
 Raubern, Baden — Telefon 904.

### Einfamilienhaus

zu verkaufen in schöner  
 Lage am Innersee.  
 Holzhaus, neu erbaut,  
 sofort bezugsfähig. 5 Zim-  
 mer, Keller, Küche,  
 Bad, Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Schiffs-  
 verbindungs, 10 Minut.  
 zur Schweizer Bahn-  
 station, 30 Meter vom  
 Seeufer entfernt.  
 Angebote unter Nr. 4778a an die  
 Badische Presse.

### Kapitalien

**10 000 Mark**  
 auf 1. Hypothek (prima  
 Objekt) v. Selbigeber  
 auszuliefern. Offerten  
 mit Zinsangabe, unt. Nr.  
 2580 an die Bad. Pr.

**12-15 000 Mk.**  
 auf 1. od. ante 2. Hypo-  
 thek v. Selbigeber  
 auszuliefern. Vermitt-  
 ler verbeten. Offerten  
 unter Nr. 2631 an die  
 Badische Presse.



### Refinieren-Daisy

D. R. P.  
 bringt Umwandlung aus  
 Dorschhaarfarn.  
 Tube 1.80  
 1.50

Zu haben  
 in Apotheken u. Drogerien  
 Herstellerin:  
 Sensil G.m.b.H., Berlin S.W.48.

### Auto

10/50, Matris-Daimler,  
 12000 Km. gefahren,  
 Motorbremse, neu,  
 vier neue, perforierte  
 Paternen, sehr preisw.  
 zu verk. evtl. Teilz.  
 Gg. Schiefer, Schne-  
 ferter, 2, Hauptbahnhof,  
 (3713)

### Sauerkraut

eigene  
 Fabrikation  
 Weingärung  
 16 Pfund

### Indian Polizei

750 ccm, Modell 1929,  
 mit „Beta“ Sport-Ste-  
 lenwagen, preiswert zu  
 verk. evtl. Teilz., 11,  
 8-12 u. 14-16 Uhr.  
 (3713)

### Frankfurter

Selbstverlegete  
 Salzsurken 5 u 8  
 Stück

### AUTO!

Delwagen, 14/28 PZ., 6-Siber,  
 mit allen Schiften, prima in  
 Bad und Vereingung, zu einem  
 Spottpreis zu verkaufen.

Delwagen, 10/45 PZ., 5-Siber, ge-  
 schlossen, Pullmann-Vimouline,  
 mit allen Schiften, läuft in  
 Mittelbaden als Taxi und ist  
 derleiße mit Konjession zu ver-  
 kaufen.

Angebote unter Nr. 4778a an  
 die Badische Presse.

### Piañkuch

7/28 PZ., Matris, 4-Siber, m. pr. Allwetter-  
 berdeck, tausch. Zustand, ganz billig abzuge-  
 ben. Sollenstraße Nr. 49 — Telefon Nr. 4279.



